



Kindertageseinrichtung
Pillnitz Lohmener Straße 8

Dresden.
Dietrich



KONZEPT



Kurzinformation

Anschrift

Kommunale Kindertageseinrichtung
Lohmener Straße 8
01326 Dresden

Tel. 0351 / 2618870
Fax. 0351 / 4108678
kita-lohmener-straÙe-8@dresden.de

Träger

Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb
Kindertageseinrichtungen

Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden

Homepage: www.kita-pillnitz.de



kurzzeitig



63, 83, P, 88, Fähre Kleinzschachwitz

Kapazität

52 Plätze, davon maximal 20 für Krippenkinder (ab 1. Jahr),
inklusive zwei Integrationsplätze in allen Altersbereichen

Struktur

offener Krippenbereich mit BezugsbetreuerIn

Altersnahe Bezugsgruppen in offenen
Gruppenbereichen mit Multifunktions- und
Fachräumen auf drei Etagen

Personal

Staatl. anerkannte ErzieherInnen
Fachkraft mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation
in Voll- und Teilzeit ab 30 Stunden/Woche
(siehe Personalaushang im Erdgeschoss)

Zeitweise sind bei uns Praktikanten tätig.

Hausmeister
Mitarbeiterin der Essenbereitstellung
MitarbeiterIn Reinigung

Verpflegung

Mittag und Vesper durch La Ola

Achtsame und einführende

BEZIEHUNGSARBEIT



KUNST

HANDWERK

KONSTRUKTIONSMATERIAL

WEITRÄUMIGER GARTEN

UNTERWEGS IN NATUR und STADT

Inhalt	Seite
1 Ort und Landschaft	6
2 Grundlagen	6
3 Leitsätze	7
3.1 Wichtiges - ganz kurz	
3.2 Unser Bild vom Kind	
3.3 Pädagogischer Ansatz	
3.4 Methodische Leitsätze	
3.5 Das Spielen – Lernfeld und Arbeit des Kindes	
3.6 Lernen in täglichen Situationen	
4 Unser Verständnis als Begleiter der Kinder	10
4.1 „Stärken stärken“ – der gemeinsame Weg	
4.2 Zurückhaltung statt (vor-)schneller Bewertung	
4.3 Wir Erwachsenen lernen mit...	
5 Ziele unserer Arbeit	11
6 Betreuungszeit, Gruppenstruktur, Integration	12
6.1 Öffnungs- und Schließzeit	
6.2 Betreuungsvertrag	
6.3 Eingewöhnung	
6.4 Alters- und Gruppenstruktur	
6.5 Etagenwechsel	
6.6 Integration	
6.7 Sprachförderung	
6.8 Entwicklungsdokumentation	
6.9 Tagesbeginn und Morgenkreis	
6.10 Fixpunkte im Tageslauf	
7 Raumkonzept	16
7.1 Grundsätze	

7.2	Erdgeschoss	
7.3	Erste Etage	
7.4	Zweite Etage	
7.5	Außenbereich	
7.6	Wasser-Sand-Spielbereich	
8	Regeln des Zusammenseins	18
8.1	Was darf ich, was nicht?	
8.2	Beteiligungsrechte der Kinder	
8.3	Über Aufsicht und Kontrolle	
8.4	Wie Kinder Räume allein nutzen	
9	Elternarbeit	20
9.1	Grundlegendes	
9.2	So unterstützen Sie unsere Arbeit unter anderem	
9.3	Eine Bitte zur Gesprächskultur	
9.4	Verhalten gegenüber anderen Kindern	
9.5	Elternrat	
9.6	Besonderheiten der Kinder	
9.7	Privates Spielzeug	
9.8	Fotos	
9.9	Obstmalzeit	
10	Besondere Angebote / Kooperationen	22
10.1	Aspekte zu Ausflügen	
10.2	Tagestouren	
10.3	Feste und Feiern	
11	Zusammenarbeit mit Grundschule und Hort	24

1 Ort und Landschaft

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in einem verkehrsaarmen Umfeld zwischen Gärten, Weiden- und wilden Grünflächen, die wir mit den Kindern nutzen. Hier lassen sich Wildsträuße pflücken, Äpfel ernten, Verstecke und „Buden“ bauen und auf einem großen Feld Fußball spielen. Und nach einem Regen gibt es hier noch die „guten alten Pfützen“...

Bis zu den Elbwiesen sind nur wenige Minuten Fußweg zu gehen, ebenso zu den bewaldeten Hängen und Tälern des rechtselbischen Naturraumes zwischen Wachwitz und Graupa. Auch die Wiesen und Felder des Schönfelder Hochlandes sind erreichbar.

Von den Fenstern der Gruppenräume ergeben sich reizvolle, aber auch beruhigende Blicke in die Gartenlandschaft mit zahlreichen jungen Baumkronen. Nach Osten sehen wir den weiten Horizont, nach Norden die Weinberge und artenreiche Laubwälder.

Zu alledem viel Himmel.

2 Grundlagen

Wir sorgen dafür, dass unsere Kindereinrichtung ein Ort der Freude und Begegnung, des Lernens und Entdeckens, des Spielens und Ausprobierens, des respektvollen Miteinanders und Füreinanders ist.

Auf Basis des Sächs. Kitagesetzes treffen der „Sächsische Bildungsplan“ und das Leitbild des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen verbindliche Aussagen für die Arbeit mit Kindern und die Gestaltung unserer Einrichtung.

(weitere Grundlagen am Ende der Konzeption)

3 Leitsätze

3.1 Wichtiges - ganz kurz

Ein Haus und ein Garten für Kinder.

...die Erwachsenen schauen auf die Bedürfnisse und den Lern- und Forschungsdrang der Kinder.

Je nach Alter und Entwicklung werden Kinder an Entscheidungen beteiligt und erhalten Entscheidungs- und Bewegungsfreiräume, die neben Selbstbewusstsein und Selbstkompetenz speziell ihr Verantwortungsgefühl, das soziale Miteinander und die Wahrnehmung von Freiheit und Grenzen fordern und fördern.

(s. Bundeskinderschutzgesetz – **Beteiligungs- und Beschwerderechte für Kinder**)

Wir fördern das Spielen und die „elementare Bildung“

Gefördert werden Spiele nach Ideen und Fantasien der Kinder, das soziale Miteinander, das Experimentieren und Arbeiten mit verschiedenem, vor allem natürlichem Material, die körperliche Koordination, die Freude am „Dasein“... Die Vermittlung kognitiver, abstrakt rationaler Fakten ist zweitrangig.

Im Mittelpunkt steht die Gestaltung der Beziehung

Als Grundlage für eine optimale Persönlichkeitsentwicklung sehen wir emotional stabilisierende, dem Kind zugewandte, liebevolle Beziehungen.

Der Begriff „Erziehung“ ist nicht ausreichend, denn wir begleiten die Kinder auf IHREM Weg.

Freude als Basis emotionaler Stabilität

Ein freudvoller Alltag fördert die Lebenslust, die Welt zu erforschen und Zusammenhänge zu begreifen. Die Fähigkeit, Freude zu empfinden, legt die Basis, auch mit Gefühlen wie Trauer, Wut und (seelischem) Schmerz konstruktiv umzugehen. Das Anliegen, mit den Kindern häufig einen Anlass zur Freude zu gestalten, grenzen wir strikt von oberflächlichem „Dauerspaß“, „Fun und Action“, Konsumorientierung und Aktionismus ab.

3.2 Unser „Bild vom Kind“

Kinder sind wertzuschätzende Persönlichkeiten.

Wir akzeptieren jedes Kind in seinem individuellen Wesen, stärken seine Selbstkompetenz und fördern mit Empathie.

Kinder sind wissbegierig.

Deshalb fördern wir ihr Bestreben, mit allen Sinnen die Welt zu erforschen, auszuprobieren und Fehler machen zu dürfen.

Kinder lernen selbst

Kinder im Elementaralter „organisieren“ sich ihre täglichen Lerninhalte zu großen Anteilen selbst. Wir organisieren dafür eine vielseitige Umwelt, die ausreichend Reize, jedoch keine Überreizung bietet.

Kinder sind „von Natur aus“ kooperativ.

Unsere Aufgabe und Herausforderung ist, die Kooperationsfähigkeit der Kinder zu fördern und ihnen gesellschaftliche Verhaltensanforderungen zu vermitteln. Dabei fördern wir ihre Fähigkeit zur Einsicht.

Kinder brauchen Vorbilder und Autorität

Unser Ziel ist, den Kindern Autorität zu sein, sich aber so selten wie möglich autoritär zu verhalten. Wir sehen in der tiefen Ehrlichkeit, Sensibilität und geistigen Offenheit der Kinder einen großen Wert, den es zu schützen gilt.

Kinder brauchen „Grenzen“ zur Orientierung

Wir sehen es als hilfreich für die Entwicklung von Kindern, ihnen eine Orientierung zu geben, wo die Grenzen Ihrer Entscheidungs- und Bewegungsfreiheit liegen. Deshalb setzen wir uns mit Kindern im Gespräch auseinander, wenn sie sich und andere durch ihr Verhalten verletzen, wenn sie die Beziehungsebene verlassen, wenn sie die Ge- und Verbote in unserer Einrichtung – ebenso in der Gesellschaft - nicht (be-)achten.

3.3 Pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns an der kindzentrierten Haltung, wie sie von der modernen Erziehungswissenschaft begründet wird.

Der Erziehungsstil entspricht den Maßstäben einer nicht vorrangig autoritären, sondern partnerschaftlich eingestellten Erziehung, die die Selbsterfahrung und Mündigkeit der Kinder fördert, aber auch Verhaltensregeln und Interventionsgrenzen setzt.

3.4 Methodische Leitsätze

Wir begleiten die Kinder aus der Analyse der Situation heraus.

Wir gewinnen die Kinder vorzugsweise durch Fragen und Bitten, die unser Interesse vermitteln und auf Kooperation setzen. Die Prozesse der Erziehung werden also über partnerschaftliche Beziehungen gestaltet.

Weisungen, Anordnungen und Verbote müssen durch die Situation gerechtfertigt und pädagogisch begründbar sein, z.B. zur Sicherung im Straßenverkehr oder im klaren Kontext mit Regelverstößen.

Angebote werden nach den Bedürfnissen der Kinder und unter Berücksichtigung ihrer Reifeprozesse, des Sozial- und Lernverhaltens entwickelt. Deshalb sind „terminliche Verpflichtung“ möglichst auf einmal täglich begrenzt. (Ausgenommen sind die Verbindlichkeiten des Alltags – Hände waschen, Essenzeiten, Mittagsruhe...)

Wir bieten den Kindern Anregungen als auch Freiraum, ihr kreatives Potential zu entdecken und anzuwenden. Dazu zählen ausreichende Gelegenheiten zur Wiederholung.

Wir fördern und fordern aber auch Phasen des Innehaltens (z.B. Mittagsruhe).

3.5 Das Spielen – Lernfeld und „Arbeit“

Beim Spielen und kreativen Gestalten geht es *nicht vorrangig um das Ergebnis*, sondern um den Entstehungsprozess und das soziale Miteinander.

Immer laufen dabei mehrere Lernvorgänge parallel. Zum Beispiel übt das zeichnende Kind seine taktilen Fähigkeiten, konzentriert sich und „erzählt“ mit

seinem Bild gleichzeitig einen Ausschnitt seines Lebens, was einen kommunikativen Prozess einleitet.

Das freie Spiel der Kinder und die von Erwachsenen geleiteten Angebote ergänzen sich. Im Freispiel hat das Kind Zugang zu unterschiedlichem Material und kann selbständig nach eigenen Interessen und Ideen schöpferisch tätig sein. Es lernt, einen Teil des Tages nach seinen Bedürfnissen und seinem Empfinden selbst zu gestalten.

Zeitweise integrieren sich Erzieher in das Spielgeschehen.

Uns Erwachsenen ist bewusst, dass wir die komplexen Hintergründe der Spiele von Kindern nicht immer verstehen und interpretieren können.

3.6 Lernen in täglichen Situationen

Wir arbeiten mit dem Bewusstsein, dass Kinder in allen Lebenssituationen lernen. Deshalb sind tägliche Handlungen wie Waschen, Essen, den Tisch decken, Aufräumen usw. Bestandteil des Alltages und bieten den Kindern viele Lernsituationen.

4 Unser Verständnis als Begleiter der Kinder

4.1 „Stärken stärken“ – der gemeinsame Weg

Wir zeigen Wertschätzung und Verständnis, teilen die Freude über Erfolge und helfen bei Aufarbeitung von Misserfolgen.

Wir beachten, dass Bildung, vor allem auch soziale Bildung, sehr individuell verlaufende Prozesse sind.

Wir stehen jedem Kind mit Vertrauen, Verlässlichkeit und Zuversicht zur Seite, sind offen und flexibel, um seinen individuellen Lernweg zu unterstützen.

Kredo: „Stärken stärken“.

4.2 Zurückhaltung statt (vor-)schneller Bewertung

Wesentlich ist auch die Fähigkeit, Konflikte zu bewältigen. Deshalb beobachten wir genau, ob die Kinder Konflikte und Streit selbst bewältigen und entscheiden über

den Zeitpunkt des „Eingreifens“ durch uns als Erwachsene sehr konzentriert und zurückhaltend. Uns ist bewusst, dass oft erst ein „zweites Hinsehen“ zur Analyse der Situation nötig ist, um Kinder im Konflikt angemessen und ohne schnelle Bewertung begleiten zu können.

4.3 Wir Erwachsenen lernen mit...

Wir gestalten ein Klima der Partnerschaft und Reflexion. Die Offenheit des Erwachsenen zum eigenen Lernen unterstützt die Lernprozesse der Kinder.

5 Ziele unserer Arbeit

Ziel ist, dass sich die Kinder emotional wohl fühlen, angenommen und verstanden. Zugleich erfahren sie im Gruppenprozess, dass das Leben verschiedene Aspekte hat, dass es neben Freude auch Trauer gibt, dass Freunde auch mal Streit haben, das Anstrengen und Ausruhen einander bedingen...

Langfristig sehen wir die Selbständigkeit der Kinder als Ziel unseres Miteinanders. Für uns heißt es, Situationen zu ermöglichen, in denen die Kinder selbständig Tätigkeiten ausführen können. Denn Bildung ist ein subjektiver Aneignungsprozess, geschieht immer vom Kind aus und bedarf der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt (Schäfer).

Uns ist wichtig, die Kinder vor allem in ihrer Persönlichkeit zu stärken, so dass sie Ihre späteren Leistungsanforderungen auf der Basis einer „schönen Kindheit“ bewältigen können.

6 Betreuungszeit, Gruppenstruktur, Integration

6.1 Öffnungs- und Schließzeit

Die Öffnungszeit wird jährlich entsprechend einer Bedarfsabfrage festgelegt. Die aktuelle Öffnungszeit erfahren Sie auf www.kita-pillnitz.de/willkommen.

Jährlich im Juni gibt es eine Elternumfrage zur Öffnungszeit, die mit dem Elternrat ausgewertet wird und zu einer Änderung der Öffnungszeit führen kann. Ein Sonderbetreuungsbedarf in Ausnahmesituationen kann mit uns vereinbart werden.

Schließtage gibt es während der Weihnachtszeit (letzte Woche im Jahr) und drei Tage jährlich für Teamschulungen.

6.2 Betreuungsvertrag

Der Betreuungsvertrag wird mit dem Eigenbetrieb Kita der Stadt Dresden abgeschlossen. Die Beitragssätze werden durch die Betreuungssatzung der LHD geregelt.

Änderungen im Betreuungsvertrag und seiner Anlagen benötigen eine Mitteilung an die Leitung oder schriftlich an die BetreuerInnen. Änderungen der Abholberechtigungen für Dritte müssen in den Unterlagen im Büro unterschrieben werden.

Änderungen der Betreuungszeit bitte spätestens zum 14. des VOR-VOR-Monats im Büro unterzeichnen (...z.B. bis 14. Oktober, wenn die Änderung ab 1. Dezember wirksam wird).

6.3 Eingewöhnung

Eltern vereinbaren etwa sechs Wochen vor der Aufnahme ihres Kindes ein Gespräch mit unseren BetreuerInnen der Krippe, um Wesensmerkmale und Besonderheiten des Kindes, die Familiensituation und organisatorische Fragen zu besprechen.

Die Eingewöhnung erfolgt in den ersten zwei bis drei Wochen in mehreren Phasen. Beginnend mit einem zunächst nur kurzen Aufenthalt im Beisein einer familiären Bezugsperson, verlängern wir in den folgenden Tagen die Teilnahme des Kindes an unserem Gruppenleben um kleine Zeiteinheiten. Die Bezugsperson kann sich dabei nach Absprache bereits aus dem Gruppenraum entfernen, bleibt aber in Hörweite, um für die emotionale Stabilität des Kindes erreichbar zu sein. Anliegen ist, die Eingewöhnungsphase so entspannt wie möglich zu gestalten und dem Kind im Bedarfsfall emotionalen Rückhalt zu geben.

6.4 Alters- und Gruppenstruktur

Jedes Kind gehört einer altersspezifischen Gruppe an, die es im Rahmen der Morgenkreise und während der Mittagsruhe als geschlossene Gruppe erlebt („Fixpunkte“). Die meisten Tagesabschnitte sind aber nach einem teiloffenen Konzept strukturiert (siehe Raumkonzept).

Ohne Altersgrenzen erleben sich die Kinder täglich durch die Verbindung der Gruppenräume, während gruppenübergreifender Angebote und Ausflüge und – vor allem – im Außengelände.

Wir achten darauf, dass alle Kinder auch Kontakt mit allen pädagogischen MitarbeiterInnen unseres Hauses haben. Jeweils eine pädagogische Fachkraft fungiert als Hauptansprechpartner einer Gruppe und begleitet die Kinder als Gruppenverantwortlicher.

In der 1. Etage arbeiten drei Bezugserzieherinnen in gleicher Verantwortung für jeweils bis zu 16 Kinder.

6.5 Etagenwechsel

Der Wechsel von Kindern aus der ersten in die zweite Etage findet im dritten oder zu Beginn des vierten Lebensjahres statt. Voraussetzung ist die Fortsetzung des Betreuungsvertrages für das Kindergartenalter in unserer Einrichtung und das Vorhandensein verfügbarer Plätze. Wir beobachten und besprechen zuvor die Entwicklung des Kindes und den bestmöglichen Zeitpunkt des Wechsels und sprechen den Termin mit den Eltern ab.

(Unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit wechselt der Beitragssatz von Krippe zu Kindergarten im Alter von drei Jahren.)

6.6 Integration

Unseren Integrationskindern ermöglichen wir ein inklusives Entwicklungs- und Bildungsangebot. Sie erleben und gestalten den Tag grundsätzlich mit allen Kindern gemeinsam. Für den individuellen Förderbedarf kann die Arbeit auch in Kleingruppen stattfinden. Zur fachlichen Begleitung ist unser Team um eine Pädagogin mit heilpädagogischer Qualifikation ergänzt. Als fachliche Grundlage

erarbeiten wir einen Förder- und Entwicklungsplan, der mit den Personensorgeberechtigten und dem Sozialamt abgestimmt wird. Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Kinder mit ihren besonderen Fähigkeiten, Begabungen und auch ihren Einschränkungen sensibel zu beobachten, wertschätzend zu interpretieren und ihr Handeln so auszurichten, dass sich das Kind im Betreuungsbereich unserer Einrichtung bestmöglich entwickeln kann. Hierbei legen wir besonderes Augenmerk auf die Wahrnehmung der Umwelt durch das Kind und begleiten es durch Interaktion, die im Kontext seiner Fähigkeiten und Entwicklungsziele stehen, sowie das Aufzeigen von Verhaltensalternativen. Ziel ist, die Teilhabe des Kindes am Alltag möglichst uneingeschränkt zu gewährleisten und Korrekturen von Verhaltens- und Handlungsweisen zu bewirken, die das betroffene Kind selbständig steuern kann. Als Integrationseinrichtung arbeiten wir mit dem Sozialamt (Förderplan) und anderen an der Förderung Beteiligten (z.B. Fachkräfte der Frühförderung) zusammen.

6.7 Sprachförderung

Wir fördern den Spracherwerb durch

- Kommunikations- und Aushandlungsprozesse
- Sprachbildung durch Gesprächsgruppen und Geschichtenzeit (Buch-)
- sprachliches Vorbild vor korrigierender Intervention
- Anwendung einer deutlichen, gut verständlichen und ausformulierten Sprache durch pädagogische Fachkräfte vor Kindern

6.8 Entwicklungsdokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder – beginnend im Jahr 2022 – anhand des Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments „Sächsischer Entwicklungsbaum“ (www.entwicklungsbaum.de)

6.9 Tagesbeginn und Gruppenkreise

Die Übergabe und Übernahme der Kinder bedarf des direkten Kontaktes zwischen den übergebenden und übernehmenden Erwachsenen. Wir unterstützen die Kinder, sich in kleineren Gruppen zu finden oder auch ganz individuell einer Tätigkeit nachzugehen. Bei Gruppen- und Gesprächsrunden steht die Kommunikation mit den Kindern im Vordergrund. Methodisch wird die Runde durch Lieder, kleine Spiele mit gemeinsamer Beteiligung, kleine Aufgaben und dem Finden von Lösungen lebendig und lernorientiert gestaltet.

Die Gruppenrunden entfallen, wenn die Kinder bereits in Tätigkeiten vertieft sind, das Wetter in den Garten lockt oder ein anderes Angebot stattfindet.

6.10 Fixpunkte im Tageslauf

6.15 Uhr Öffnung durch Frühdienst (1. oder 2. Etage)

7.15 Uhr Öffnung beider Betreuungsbereiche

Kinderbereich U3 (1. Etage)

7.30 bis 8 Uhr

Frühstückszeit fortlaufend

Kinderbereich Ü3 (2. Etage)

7.30 bis 8 Uhr

Frühstückszeit im Kindergarten – während dieser Zeit sitzen wir gemeinsam, um eine ruhige Atmosphäre zu erhalten. Bitte möglichst keine Kinder in dieser Zeit übergeben.

9 Uhr

Morgenkreis / Gruppenarbeit / Gartenzeit

Beginn von Ausflügen

(Ausnahmen werden an der Infotafel im EG bekannt gegeben.)

ab 11 Uhr

11.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Mittagessen in verschiedenen Speiseräumen zeitlich gestaffelt

ca. 11.30 Uhr

Übergang zur Mittagsruhe

ab 12.15 Uhr

Übergang zur Mittagsruhe mit Zähneputzen

12 bis 12.30 Uhr

Abholzeit für Mittagskinder

ca. 12 bis 14 Uhr

Mittagsruhe

12.15 bis 12.45 Uhr

Mittagsruhe / Mittagspause

Schlafende Kinder werden nicht zu einer festen Zeit geweckt.

Größere Kinder bleiben wach und benötigen keine Matte.

14 Uhr

Vesper

ab 13.45 bis 15 Uhr

Vesper im Speiseraum/EG

ab 14 Uhr

Übergang zur Spiel- und Gartenzeit am Nachmittag.

Zu Veranstaltungen und Tagen mit Exkursionen und Ausflügen (z.B. die wöchentliche Tagestour) gibt es zeitliche Abweichungen.

7 Raumkonzept

7.1 Grundsatz

Die Räume „gehören“ den Kindern. Wir organisieren spezifische Spiel- und Arbeitsbereiche. Wir nehmen Anpassungen und Ergänzungen vor.

7.2 Erdgeschoss

Die Räume des Erdgeschosses sind gegliedert in betreute und frei zugängliche Funktionsräume.

Die **Keramikwerkstatt** und die **Holzwerkstatt** sind mit hochwertigen Werkzeugen und Material ausgestattet und bieten den Kindern die Möglichkeit, Kreativität mit dem Erlernen handwerklicher Fähigkeiten zu verbinden.

Den **Speiseraum** nutzen wir auch als Kinderküche, für Schach und Konstruktionsspiele. Der kleine **Matten- bzw. Sinnesraum** ist mit Softbausteinen und Decken ausgestattet. Er wird von Kindern in kleineren Gruppen auch allein genutzt .

Es befinden sich im Erdgeschoss auch die Kindergarderoben, Dokumentations- und Informationstafeln.

7.3 1. Etage

Hier ist das Domizil der jüngeren Kinder. Der Bereich besteht aus einem **Empfangs- und Speiseraum**, einem offenen „**Spielatelier**“ und einem Schlafräum mit einem Funktionsbereich, der auf Sinneserfahrungen und zentrierte Betätigung ausgerichtet ist. Einrichtungsdetails und Spielzeugausstattung ändern wir von Zeit zu Zeit.

7.4 2. Etage

Hier ist der Gruppenbereich unserer 36 Kinder bis zum 7. Lebensjahr. Ein Vesper- und Übergaberaum sowie drei multifunktionale, benachbarte Aufenthaltsräume bieten Bau- und Konstruktionsmaterial, Kleider, Bücher, Fahrzeuge, Spiele... Zur ständigen Ausstattung zählen Magnetbausteine in zahlreichen geometrischen Formen und Farben, große Holzfahrzeuge (Fagus), Holzbausteine (Kapla) , Kugelbahnen, ein umfangreiches Sortiment der „Brio-Eisenbahn“, Kaufmannsladen mit Spielküche und Kleiderkiste.

In den Räumen befinden sich eine Bühne und eine Hochfläche.

Hochwertige Zeichenstifte und Malfarben sind in mehreren Räumen vorhanden.

Bilder über unsere Räume und unsere Ausstattung zeigen wir Ihnen auf unserer Homepage unter www.kita-pillnitz.de.

7.5 Außenbereich

Unser Garten zeichnet sich durch seine Weiträumigkeit aus. Geprägt ist das Gelände durch mehrere Sand- und Kiesflächen, Wiesen und Hügel, einem „Straßennetz“ für Kinderfahrzeuge, einem Wasserspiel, großen und kleineren Kletteranlagen, einem Baumhaus und Bereichen mit Wildwuchs für intuitive Spiele. Die Gestaltung erfolgte mit Naturmaterial wie Robinie, Lärche und Eiche, mit Sand- und Feldsteinen.

Um dem Konstruktionsbedürfnis vieler Kinder zu entsprechen, stehen auch frei bewegliche Elemente zur Verfügung. Dies sind z.B. Zweige, Stöcke, Steine, große Kartons, Schläuche und auch Seile.

7.6 Wasser-Sand- Spielbereich

Die Wasserstrecke wird bei „gefühl“ guten Wetterbedingungen für die Kinder freigegeben. Wir halten die Kinder an, ihre Kleidung sortiert abzulegen. Dennoch kann es beim Spielen mit Wasser zur Durchfeuchtung von Kleidung kommen.

Eindrücke über unser Außengelände vermittelt Ihnen auch die Bildserie auf unserer Homepage unter www.kita-pillnitz.de.

8 Regeln des Zusammenlebens

8.1 Was darf ich, was nicht?

Der Alltag in unserer Einrichtung ist auf Partnerschaft, Kooperation, Verständnis, Rücksicht, Empathie und Kommunikation ausgerichtet.

Dennoch verlangt eine so hohe Konzentration von kleinen Menschen auf wenig Raum – gleich der gemeingültigen Verhaltensnormen unserer Gesellschaft – einige Regeln und klar definierte Grenzen.

Sie dienen der Sicherheit, aber auch der Orientierung und dem Erlernen von Verhaltensnormen.

Wir sind bestrebt, die Zahl von Regeln, Geboten und Verboten zu begrenzen, damit die Übersicht und Verständlichkeit gewahrt ist.

...und damit das „Mitdenken“ zur Bildung des sprichwörtlichen „gesunden Verstandes“ gefördert wird.

Für das Verhalten in Haus und Garten differenzieren wir zwischen

- **Regel** und
- **Verbot**

Regeln geben wichtige Orientierungen, wie sich unserer Kinder z.B. mit Spielsachen, in Fragen der Ordnung und des Miteinanders „in der Regel“ bitte verhalten sollen.

Sie lassen Ausnahmen zu, wenn eine Intention, ein Zweck, eine Absicht zu erkennen sind, die der Entwicklung und dem Lernen des Kindes dienen. **Verbote** sind aus Gründen der allseitigen Sicherheit, vor allem zum Schutz der Kinder

unumgänglich einzuhalten. Verstöße werden sehr ernsthaft, dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angemessen besprochen und Konsequenzen gezogen. Neben kommunikativen Mitteln kommen Einschränkungen von Entscheidungsfreiräumen in Betracht.

Beispiel für eine Regel: Sandspielzeug bleibt in der Regel bitte im Sand. (...kann aber auch anders eingesetzt werden, wenn bewusst beabsichtigt.)

Beispiel für ein Verbot: Wir klettern nicht auf den Außenzaun. Das ist verboten und keine Ausnahme zulässig.

Zur Anwendung kommen meist Regeln, nur wenige Verbote.

8.2 Beteiligungs- und Beschwerderechte für Kinder

...sind in unserer Einrichtung durch individuellen Material- und Raumzugang, durch Gesprächskreise und kommunikative Zuwendung im Alltag mit Fokus auf individuelle Beziehungsgestaltung und Ausdrucksformen gegeben. (vertiefende Aussagen unter 3.1 „Ein Haus und ein garten für Kinder“, 3.5 „Das Spielen - Lernfeld und Arbeit des Kindes“ und 8.1 „Regeln“)

8.3 Aufsicht und Kontrolle

Betreuung und Aufsicht beginnen mit Übernahme der Kinder durch unser Personal und enden mit der Übergabe an eine abholberechtigte Person. Es bedarf dabei des direkten Kontaktes zwischen den Erwachsenen.

Die Aufsicht in Regelkindereinrichtungen entspricht nach aktueller Rechtsprechung den Aufsichtspflichten, die Bestandteil der „elterlichen Sorge“ und in häuslichen Verhältnissen der gesellschaftlichen Normalität entsprechen.

8.4 Wie Kinder Räume allein nutzen

Für den Wechsel zwischen Gruppenräumen und Gartenbereich bzw. zu Fachräumen sind die Kinder des Kindergartens auch allein im Haus unterwegs. Unser pädagogisches Personal entscheidet darüber hinaus, dass Kinder je nach Alter und Entwicklung in kleinen Gruppen allein spielen können, z.B. in Räumen des Erdgeschosses (Mattenraum) oder im Garten.

Damit fördern wir die Entwicklung der Kinder durch

- Freude über die Erfahrung der Selbstbestimmung
- die Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstvertrauen
- die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein
- das Erlernen eines Zeitmanagements (Sanduhr, Zeit einhalten)
- das Verstehen, Erkennen und Befolgen verbindlicher Regeln
- die Gestaltung von Lernsituationen durch die Kinder selbst

Grundsätzlich können Zugeständnisse an die Freiräume der Kinder zeitweilig auch zurückgenommen werden. Wichtig ist dabei, die Gründe mit dem Kind zu besprechen und ihm einzuräumen, sein Verhalten zu korrigieren.

Für den Aufenthalt in unserer Holzwerkstatt haben Kinder die Möglichkeit, ein „Diplom“ zu erwerben, dass sie berechtigt, die Werkstatt in kleinen Gruppen zeitweilig auch ohne die Begleitung eines Erwachsenen zu nutzen.

9 Eltern und Kooperation

9.1 Grundlegendes

Für die optimale Entwicklung jedes Kindes ist eine enge Zusammenarbeit wichtig. Jeder Mitarbeiter ist deshalb für den Dialog im Alltag offen, soweit es die Gruppensituation zulässt.

Für intensivere Gespräche bitten wir um zeitliche Vereinbarungen.

Wir bieten je einmal im Jahr Entwicklungsgespräche an und laden mindestens jährlich zu einem Elternabend.

Eltern beteiligen sich nach Absprache auch an Ausflügen und Veranstaltungen.

9.2 So unterstützen Sie unsere Arbeit unter anderem

- Interessieren Sie sich
- Halten Sie bitte gemeinsam mit Ihrem Kind die persönlichen Fächer in Ordnung – auch in der 2. Etage
- Markieren Sie Schuhe und Kleidung mit Namen

- Sorgen Sie für ausreichende Wechselsachen
- Beachten Sie die Aushänge und Hinweise an den Infotafeln
- Hinterfragen Sie bitte beim Abholen Ihres Kindes, ob es noch Verpflichtungen gibt, z.B. einen Spielbereich aufzuräumen
- Nehmen Sie sich bitte Zeit für unsere stetig wechselnden Dokumentationen und Ausstellungen im gesamten Haus

9.3 Eine Bitte zur „Gesprächskultur“

Seien Sie sich bitte bewusst, dass Sie zur Übergabe- und Abholzeit immer nur einen kleinen Ausschnitt des vielseitigen Kita-Alltages wahrnehmen.

Bitte interpretieren und bewerten Sie deshalb nicht vorschnell, wenn Sie etwas beobachten, das sich Ihnen nicht gleich erschließt oder auf Ihr Unverständnis stößt. Fast immer steckt eine Geschichte dahinter, eine Entwicklung, die aus der Dynamik der Kinder und ihrer Ideen resultiert.

Bitte fragen Sie uns, wir freuen uns über Ihr Interesse.

9.4 Verhalten gegenüber anderen Kindern

Alle Personen, die das Gelände unserer Einrichtung betreten, dürfen Kinder anderer Eltern nicht eigenmächtig sanktionieren (im Sinne von Zurechtweisungen).

Denn die Betreuungs- und Erziehungsverantwortung ist in jedem Fall an die Kindertageseinrichtung delegiert, der das Hausrecht obliegt.

Ausnahmen bestätigen sich durch die Pflicht des Handelns bei Gefahr in Verzug oder bei unmittelbarer persönlicher Betroffenheit, die aus einer gesellschaftlich-pädagogischen Verantwortung heraus eine sofortige Intervention mit dem Kind erfordert. Sie muss der Situation angepasst, kindgerecht empathisch und rücksichtsvoll erfolgen. (Punkt 4.2)

9.5 Elternrat

Es wird jeweils im Herbst ein Elternrat (mindestens drei Eltern) gewählt, dessen Mitbestimmungs- und Anhörungsrechte in § 6 des Sächs. Kitagesetzes, der Trägerkonzeption und dem Sächs. Bildungsplan geregelt sind.

Der Elternrat unterstützt die Arbeit des pädagogischen Personals im Kontext dieser Konzeption und stimmt sich mit der Leitung über sein Engagement für die Einrichtung ab.

9.6 Besonderheiten der Kinder

Besonderheiten wie Allergien oder Medikamentengaben müssen von den Eltern mit dem Betreuungspersonal besprochen und teilweise formell vereinbart werden.

Wir führen dazu in unseren Diensträumen einen Aushang, um dem gesamten Personal die Informationen zugänglich zu machen.

9.7 Privates Spielzeug

Bitte kein eigenes Spielzeug der Kinder mit in die Einrichtung geben. Unsere Einrichtung ist mit Spiel- und Arbeitsmaterial ausgestattet.

9.8 Fotos

Fotos der Kinder, die in der Einrichtung und während unserer Ausflüge entstehen, verwenden wir zur Dokumentation, für Portfolios und als Erinnerungsbilder.

Eltern werden in unseren Vertragsanlagen detailliert dazu befragt und über die Verwendung von Fotos belehrt.

9.9 Obstmalzeit

Zusätzlich zur Speiseversorgung reichen wir den Kindern täglich frisches Obst. Die Bereitstellung übernehmen Eltern im Wochenrhythmus.

10 Besondere Angebote / Kooperationen

Wir entwickeln aus den Interessen der Kinder zusätzliche Angebote.

Häufigkeit und Umfang sind abhängig von der personellen Situation und den Interessen der Kinder.

Beispiele

In der Einrichtung:

- Sonderprojekte in Kooperation mit fachpädagogischen Anbietern
- Vorschule (wöchentlich), teilweise in Zusammenarbeit mit Grundschule

- Öffnung unserer Werkstätten
- Übungsstunden zur Verkehrssicherheit (ADAC), 1. Hilfe (DRK),
- Theater kommen zu uns

Außerhalb der Einrichtung:

- Tagestouren (zeitweilig, meist 1 x wöchentlich, siehe 10.3)
- Tagestour-Reise mit Übernachtungen
- Abschlussfahrt Vorschule (Frühsommer)
- Bibliotheksbesuche (etwa monatlich)
- Theater- und Museumsbesuche
- Brandschutzprojekt und Besuch der Strehleiner Feuerwache
- Besuch der örtlichen Feuerwehr
- Teddykrankenhaus – Besuch der Universitätsklinik
- Zuckertütenfest

10.1 Schach.

Wir führen interessierte Kinder spielerisch an das Schachspielen heran, wenn ein Bedarf bei den Kindern erkennbar ist.

10.2 Erkundungen und Ausflüge

Wir unternehmen mit den Kindern in loser Folge Exkursionen und Ausflüge „außer Haus“ – sowohl stadt- als auch landwärts. Damit möchten wir dem Streben der Kinder gerecht werden, an der „realen“ Welt außerhalb des Kindergartens teilzuhaben, aber auch gesellschaftliche Verhaltensregeln üben (z.B. Verhalten in Bus und Bahn).

In der Natur vermitteln sich naturwissenschaftliche Erkenntnisse den Kindern sehr anschaulich. Die Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten (balancieren, kraxeln, klettern...) und die Sinnesreize fördern auch die mentale Leistungsfähigkeit. Spielend werden körperliche Fähigkeiten wie Ausdauer und Gleichgewicht trainiert, altersgerechte Verantwortung und solidarische Empathie entwickelt.

10.3 „Tagestouren“

Unsere „Tagestouren“ entsprechen Punkt 10.2 in erweiterter Form. Wir sind mit älteren Kindern meist einmal wöchentlich von etwa 9 bis 15.30 Uhr unterwegs. Wegstrecke und Ziel werden nicht im Vorhinein festgelegt, sondern gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Die Kinder können dadurch entsprechend ihrer Intention und ihrer aktuellen Interessen über den Inhalt des Tages mitentscheiden. Dabei fließen auch äußere Bedingungen, z.B. das Wetter, in die Betrachtung ein.

Planen wir einen Ausflug zu einem entfernten Ziel (z.B. außerhalb der Stadtgrenzen Dresdens) informieren wir zuvor.

10.4 Feste und Feiern

Wir organisieren kleine Höhepunkte, Rituale und Feste, die sich vor allem aus den aktuellen Themen der Kinder ergeben. ...ein gebackener Kuchen, ein Lagerfeuer, ein gemeinsames Spiel, die Einweihung eines gemeinsamen Kunstwerks oder ein Müslibuffet auf der Wiese...

Darüber hinaus gibt es ein Sommerfest und einen Laternenumzug im Herbst. Diese Feste werden gemeinsam mit Eltern organisiert.

10.5 Gesundheit

Wir halten die Kinder an, sich mittags Zähne zu putzen.

In unserem Haus besteht die Möglichkeit, Ihr Kind ärztlich und zahnärztlich untersuchen zu lassen. Sie können an der Untersuchung teilnehmen.

Im Bedarfsfall arbeiten wir mit Logopäden und Ergotherapeuten zusammen.

11 Zusammenarbeit mit Grundschule und Hort

Ein Kooperationsvertrag regelt die Zusammenarbeit unserer Kindertageseinrichtung mit der 88. Grundschule in Hosterwitz. Eine Lehrerin der Schule nimmt mehrmals im Jahr an der Tätigkeit unserer Vorschulkinder teil.

Kinder unseres Hauses besuchen zum Kennenlernen an einem Nachmittag auch den Hort.

Weitere Grundlagen unserer Arbeit:

- Sächsisches Gesetz zur Kindertagesbetreuung
- Leitbild des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden
- Hausordnung
- „Sächsischer Bildungsplan“
- Erkenntnisse pädagogischer und sachverwandter Wissenschaft
- Erkenntnisse anerkannter Reformpädagogen des 20. Jh.
- Sachlich kommunizierte Erziehungsaspekte der Eltern
- die Lebens- und Berufserfahrung aller MitarbeiterInnen